

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 91 (1965)

Heft: 15

Rubrik: Die heitere Schallplatte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das große Hauch-Geschäft

Stehst nach Wein und Schnaps und Bier
du nur schwach, steht eines fest:
es ist Zeit, ich rat es dir,
Zeit für einen Alcotest.

Voll und wie ein Faß schon pestend,
greife hauchend, greife testend,
wohlbehütet, schwankes Knäbchen,
nach dem Alco-Wunderstäbchen.

Atme tief, und dann zum Wohl
deiner selbst und anderer auch,
blase Wölkchen Alkohol
rörchenwärts, o hauch, o hauch!

Sollte sich das Ding verfärben,
dann gib acht, dir drohen Scherben,
drohen Blut sich und Pupillen
mit Promillen anzufüllen.

Wenn du nicht mehr senkrecht stehst,
wenn die Umwelt schwebt und schwankt,
du auf runden Sohlen gehst ...
dann gib acht: zuviel getankt.

Greif, sofern ein Tappen, Tasten
noch gelingt, zum Handschuhkasten;
denn dort liegt, o schwankes Knäbchen,
jenes Alco-Wunderstäbchen.

Was man bisher dich gelehrt,
war's zu einfach, war's zu schlicht?
dieses: niemals trinkt, wer fährt,
wer da fährt der trinke nicht.

Heute gibt's ein Hoffnungstorchen,
letzte Sicherheit: das Röhrchen.
Eh du fährst zu Kind und Frauchen
sollst du stets dein Hhhh-über hauchen.

Ernst P. Gerber



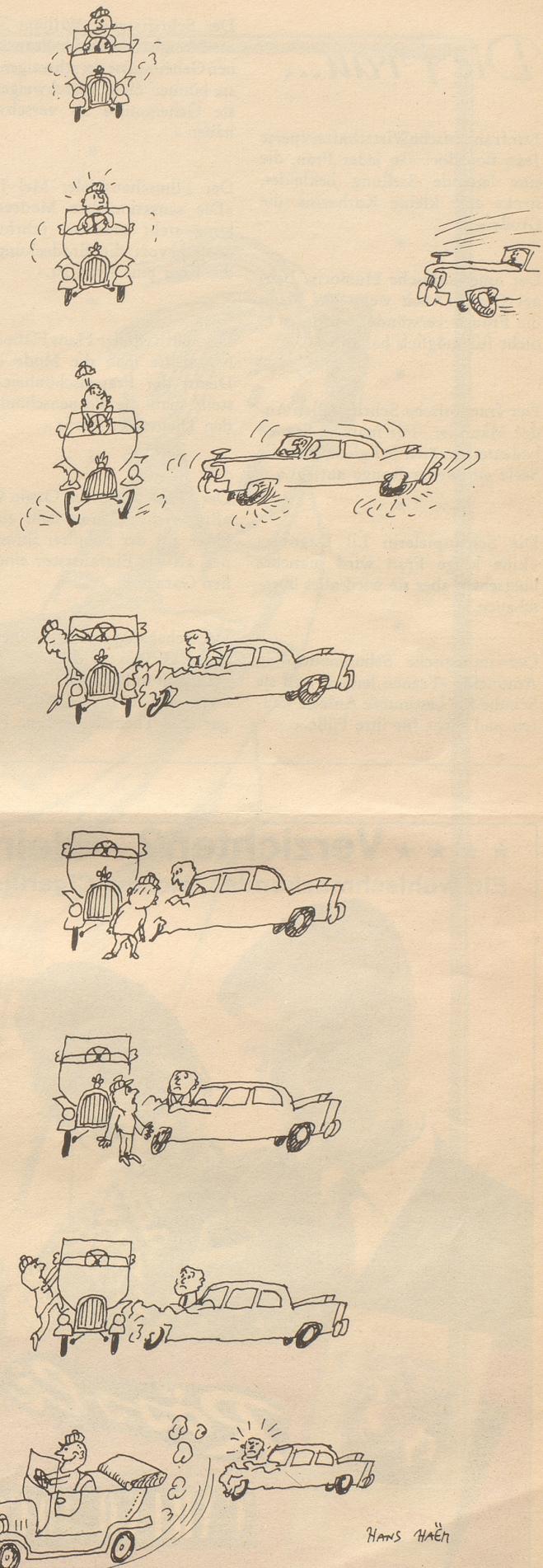
Die letzten Tage der Menschheit

Der unvergessliche Karl Kraus schrieb das Drama «Die letzten Tage der Menschheit», ein Drama gegen den Krieg und gegen jene, die den Krieg machen. Ausschnitte aus diesem Drama, wie sie auf zwei Platten vorliegen, sind also von Thema her alles andere als heiter. Erheiternd aber ist die Form. Kraus zeigt nämlich den Krieg nur in Zeitungssprüchen und in den hohlen Aussprüchen «großer Männer». Insofern ist es ein Werk grandioser Indiskretion, eine Sammlung hohler Phrasen, ein Pranger aller öffentlichen Töne, die nie dementiert worden sind,

eine bitterböse Parodie auf das Geschwätz. Der Schock stellt beim Hören sich ein, wenn er bedenkt, daß an diesen Texten nichts verändert, nichts hinzugefügt wurde, daß sie authentisch sind. Es ist fast unglaublich. Für die Platten gilt, was im Vorwort zur Buchausgabe steht: «Die Mitwelt, die geduldet hat, daß die Dinge geschehen sind, die hier aufgeschrieben sind, stelle das Recht, zu lachen, hinter die Pflicht, zu weinen»

Die Platten: Preiserrecords LW 9 und 14 «Qualtinger liest Karl Kraus». Sie bilden eine Auswahl von etwa 50 Szenen. Karl Kraus, der größte Satiriker des 20. Jahrhunderts, pflegte seinerzeit allein alle Rollen vorzulesen. Auf den Platten tut das Helmut Qualtinger (der legendäre Herr Karl), und er tut es mit schönem Gefühl für die ironische und humorvolle Sprachgestaltung, aber auch mit jener Verzweiflung, aus der heraus der Autor das Werk geschrieben hat.

Diskus Platter



HANS HAEN

Vorkriegs-Qualität